Firmenpotraits

ALBO GmbH Bauunternehmen, Heggen

Im Februar 1950 gründete Franz Allebrodt, Maurermeister, zusammen mit Otto Müller das Baugeschäft Franz Allebrodt, Heggen, Sangerstraße 15.

Das Unternehmen führt alle im Hochbau vorkommenden Beton-, Maurer- und Putzarbeiten aus.

1983 schied der Gesellschafter Otto Müller aus. Seitdem heißt die Firma ALBO GmbH, Sangerstraße 11.

In Abhängigkeit von der Konjunkturlage waren bis zu 30 Leute im Unternehmen beschäftigt. Ca. 25 Jugendliche wurden seit Bestehen der Firma zu Facharbeitern ausgebildet.

Im Jahre 1997 zählen 12-15 Mitarbeiter zur Belegschaft.

anku – Leichtmetallbau GmbH & Co. KG, Heggen

Im November 1973 wurde die Firma "anku" von Anton Kubitschek jun. gegründet.

Auf dem ehemaligen Bauernhof von Norbert Rademacher (Pliester), Hauptstraße 56, konnte mit 8 Mitarbeitern in einem Raum von etwa 100 m² die Produktion von Rolläden begonnen werden.

Bereits nach kurzer Zeit wurde die Herstellung von Markisen ins Fertigungsprogramm aufgenommen. Seitdem zählen Rolläden und Markisen jeglicher Größe du Ausstattung, in attraktivem Design, mit mechanischem oder elektrischen Antrieb zum Standdardprogramm.

In den Folgejahren weitete sich die Fabrikation auf das gesamte Anwesen aus, so daß heute auf einer Produktionsfläche von etwa 1.000 m² jährlich etwa 8.000 bis 10.000 Rolläden sowie 1.000 Markisen gefertigt werden können.

In einem weiteren Zweigbetrieb in Flensburg sorgen 5 Mitarbeiter für Umsatz und gute Qualität.

Das Gesamtunternehmen versorgt heute mit einem 15-köpfigen Mitarbeiterstab den Handel in ganz Deutschland.

Attendorner Spezial Armaturen GmbH (ASA-GmbH), Attendorn-Ennest

Am 11.04.1978 gründeten Dipl.-Ing. Paul Walter Stuff und seine Ehefrau Ursula Stuff geb. Prutsch die Firma "Attendorner Spezial Armaturen GmbH (ASA-GmbH). Im gleichen Jahr begann das Unternehmen mit der Produktion in einer Scheune in Attendor-Ennest an der Holzweger Straße 25.

1981 entstand eine Fabrikationshalle mit Verwaltung im Industriegebiet Attendorn-Ennest. Sie wurde ergänzt durch eine weitere Halle im Jahre 1984. 1991 wurde eine dritte Fabrikationshalle mit einem neuen Verwaltungsgebäude errichtet.

Im Jahre 1996 waren 130 Arbeitnehmer mit der Fertigung und dem Vertrieb von Spezialarmaturen beschäftigt. Als Zulieferer für die gesamte Armaturenindustrie beliefert die Firma über 60 verschiedene Branchen.

Die Produktiom erfolgt auf modernsten CNC-Drehautomaten, CNC-Bearbeitungszentren und Mehrwegautomaten. Da diese Fertigung hauptsächlich auftragsgebunden, nach Kundenwunsch erfolgt, wird bis auf wenige Ausnahmen kein Standardsortiment geführt.

Bei der Beratung und Neuentwicklung von Produkten genießt die Firma ASA bei Ihren Kunden einen hervorragenden Ruf als innovatives und zukunftsorientiertes Unternehmen mit vielen eigenen Patenten.

Aluminium- und Kunststoffbau, Thomas Brandenburg GmbH, Finnentrop

Unter dem Firmennamen "Leichtmetellbau Brandenburg GmbH & Co. KG" nahm das junge Unternehmen im August 1973 mit den Geschäftsführern Josef Brandenburg und Günter Sondermann die Produktion von Aluminiumfenstern und –türen in allen Ausführungen, Normen und Sondermaßen auf.

In einem Teil der freistehenden Hallen des ehemaligen Unternehmens von Günter Kubitschek, Biggestraße 2, wurde mit 15 Mitarbeitern auf einer Fläche von etwa 1.500 m² begonnen.

Infolge des damaligen Baubooms war die Belegschaft innerhalb eines Jahres auf 23 Mitarbeiter angewachsen. Der Kundenkreis lag nicht nur im hiesigen Raum, sondern reichte bis ins Ruhrgebiet und an den Niederrhein.

Nach vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten erfolgte 1984 eine Neuorientierung der Firmenstruktur. Die bisherigen Firmeninhaber schieden aus und ebneten einer Neugründung, mit dem neuen Firmennamen "Aluminium- und Kunststoffbau, Thomas Brandeburg GmbH" den Weg.

Das Produktionsangebot blieb in etwa bestehen, wurde jedoch ergänzt durch Kunststofftüren und –fenster. Auch kunststoffbeschichtete Elemente kamen ins Produktionsprogramm. Ausführliche Beratung im Vorfeld der Planung sowie spezifische Sonderheiten in der Ausführung sind Schwerpunkte der Firmenpolitik.

Im Januar 1988 erfolgte der Umzug nach Finnentrop, Bamenohlerstraße 196, in eine Produktionshalle mit etwa 450 m² Fläche. Heute werden 6 Mitarbeiter beschäftigt, die je nach Konjunkturlage auf 10 ergänzt werden.

Neben der eigentlichen Produktion werden die Einbauelemente auch durch eigene Monteure vor Ort eingebaut. Beliefert werden die Industrie, der kommunale Bereich, der Zwischenhandel und private Bauherren.

Brüser GmbH, Metallverarbeitung, Heggen

Die fortschreitende Technik hat neue Berufsbilder und wachsende Industriealisierung in kleinen und mittleren Betrieben bewirkt. Nur wenige Handwerksbetriebe haben die Anpassung an diese Entwicklung geschafft und sich zu einem modernen Industrieunternehmen entwickelt wie zum Beispiel die Firma Paul Brüser.

Den Grundstein für die Firma legte Schlossermeister Paul Brüser sen., geb. am 25.06.1896. Im Jahre 1946 machte er sich in einer kleinen Werkstatt von 5x9 m² hinter seinem Wohnhaus in der damaligen Kirchstraße 4 selbständig. Er führte Reparaturen an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen aus und fertigte kunsthandwerkliche Gegenstände wie Leuchter, Gitter und Schmuck. Sein einziger Mitarbeiter war sein Sohn Paul, heutiger geschäftsführender Inhaber der Firma.

Im Laufe der Jahre wurde die Fertigung schrittweise umgestellt auf Serienherstellung für die Automobilindustrie. Dazu kam der Aufbau einer Werkzeugmacherei. 1968 wurde der Betrieb in eine neue 600 m² große Produktionshalle im Gewerbegebiet "Im Sinkel" verlagert.

Josef Brüser trat 1972 als Industriekaufmann in das Unternehmen ein.

In drei Schritten (1976, 1982 u. 1987) konnte die Hallenfläche auf 2.500 m² vergrößert werden, teilweise durch Hinzuerwerb angrenzender Produktionshallen. 1986 erhielt die Firma ein neues Bürogebäude. Heute fertigen 50 Mitarbeiter modernste Präzisionsteile und Qualitätsprodukte für die Automobilindustrie.

Die Söhne von Paul Brüser, Georg und Bernd, sind heute ebenfalls im Unternehmen tätig.

Franz Drexelius, Metallverarbeitung GmbH, Altfinnentrop

Am 01.10.1956 gründete Franz Drexelius einen Gewerbebetrieb unter dem Namen "Franz Drexelius, Metallverarbeitung". In einer kleinen Garage von nur 15 m² Grundfläche fertigte Franz Drexelius Türdrückerverbindungen für Baubeschlägefabriken.

Nach dem Tod von Franz Drexelius im Jahre 1979 übernahm sein Sohn Klaus die alleinige Geschäftsführung. Aufgrund der ansteigenden Nachfrage und einer guten Absatzlage wurde es in den Jahren 1958/ 60/ 62/

69 und 1978 erforderlich, den Betrieb kontinuierlich auf heute etwa 1.000 m² zu vergrößern. Der Mitarbeiterstab stieg von anfänglich 2 auf 15 im jahre 1997 an.

Die Firma entwickelte sich zu einer Spezialfabrik für Drückerverbindungen, die den inländischen sowie den gesamten europäischen Raum beliefert. Die Produktpalette umfaßt heute etwa 9.000 verschiedene Artikel. Monatlich verlassen ca. 450.000 Fertigungsteile das Werk.

Wilhelm Drexelius GmbH & Co. KG, Altfinnentrop

Wilhelm Drexelius gründete die Firma im Jahre 1954. In einem Kellerraum von 45 m² begann er die Produktion von Schrauben und einfachen Drehteilen fürd en Maschinenbau.

Im Jahre 1972, nach dem Tode von Wilhelm Drexelius, übernahmen seine Söhne Peter und Helmut die Geschäftsführung. Sie erweiterten die Produktpalette, die heute Möbelschrauben und Präzisionsdrehteile für das Baugewerbe und den Maschinenbau, die Auto- und Flugzeugindustrie umfaßt.

Eine stetig steigende Nachfrage erforderte entsprechende Anpassungen der Produktionsräume. In mehreren Abschnitten stiegen die Produktionsflächen in den Jahrenn 1960, 1969, 1981 und 1986 auf 1.500 m² an. 1989 entstand eine weitre Produktionshalle mit einer Fläche von 2.500 m² an der Biggestraße in Heggen.

Aus einem "Einmann-Unternehmen" entwickelte sich die Firma zu einem anerkannten Fachbetrieb mit heute 33 Mitarbeitern, die den inländischen und europäischen Raum mit jährlich ca. 3.000 t hochpräziser Drehteile beliegert.

Drixelius Söhne KG, Heggen

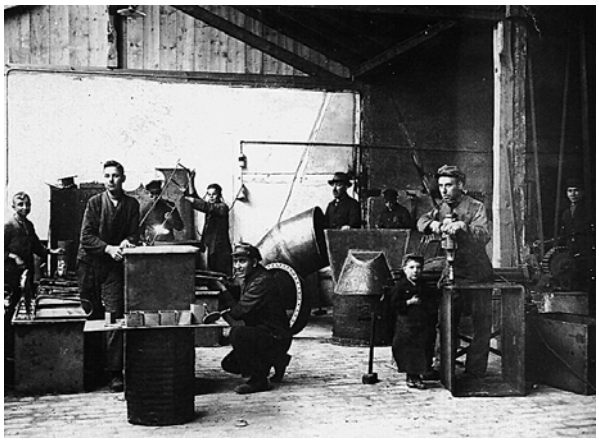
Am 1. August 1926 wurde die Firma Wilhelm Drixelius Söhne von den 5 Brüdern Johann, August, Franz, Robert und Josef Drixelius gegründet. Die Geschäftsführung übernahm Schlossermeister Johann Drixelius. Die Eintragung ins Handelsregister als Firma Wilhelm Drixelius Söhne OHG erfolgte am 2. Juni 1938.

Die ersten Maschinen, die damals angeschafft wurden, waren eine Rundmaschine, eine Abkantmaschine und eine Handstanze. Gefertig wurden Elevatorbecher für Mühlenbedarf und Kleineisenteile für die damalige Firma Ursell in Attendorn, heute Muhr & Söhne. Ferner wurden Rohrleitungen und Turbinengehäuse hergestellt. Von der damaligen Reichsbahn kam einige Zeit später ein Großauftrag über die Herstellung von Warnkreuzen. Weil die vorhandenen Räumlichkeiten dafür nicht ausreichten, wurde ein Gebäudeteil des seinerzeit stillgelegten Kalkwerkes von Heggen angepachtet und dort produziert. Mit diesen Warnkreuzen wurde der Grundstein für die weitere Zusammenarbeit mit den Herstellern von Schienenfahrzeugen und Ausbesserungswerken für die Eisenbahn gelegt.

1945, wenige Wochen nach Kriegsende, stellte die Firma Drixelius Söhne Personal, Fachwissen und Einrichtungen zur Verfügung, als es darum ging, die von den zurückweichenden deutschen Truppen gesprengte Mühlenbrücke so schnell wie möglich in Privatinitiative wieder aufzubauen. So konnte in kürzester Zeit die Verbindung zur Ahauser Mühle wieder hergestellt und die Mehlversorgung der Heggener Bevölkerung gesichert werden.

Schon bald nach dem Krieg war die Belegschaft wieder auf 20 Mitarbeiter angewachsen. Produziert wurden vorwiegend Bauteile für Schienenfahrzeuge, die auch ins benachbarte Ausland gingen. Der technische Fortschritt im Schienenverkehr stellte immer größere Anforderungen an die Zulieferer für Schienenfahrzeuge, denen die Firma durch Einsatz hochmoderner CNC-Technik Rechnung trug. So werden heute schon komplizierte Teile für die im Bau befindliche ICE-Genration der Bundesbahn produziert und geliefert.

Die Produktionsfläche hat sich von anfangs 120 m² auf heute 2.500 m² erhzöht. Die Gesellschaftsanteile sind inzwischen von den Gründern auf die nächste Generation übergegangen, aus der OHG wurde eine KG.



Ein BIld aus den Anfangsjahren der Firma Drixelius Söhne – ganz rechts im Bild: Robert Drixelius, daneben der Junge mit Lederschürze: Hans Drixelius, der heutige Leiter des Unternehmens, im Hintergrund (mit Hut) Johann Drixelius, der damalige Geschäftsführer, vorne kniend: Josef Drixelius.

Mit dem Tode von Johann Drixelius im Jahre 1959 übernahm sein Sohn Hans, der nach seiner Ausbildung im Betrieb ein Ingenieurstudium absolviert hatte, die Leitung der Firma. Als Kreishandwerksmeister (von 1969 bis 1991) und in verschiedenen Ehrenämtern hat er sich besonders für die Belange des Handwerks und für die Lehrlingsausbildung engagiert.

Seit der Gründung der Firma sind nicht weniger als 112 Lehrlinge in den verschiedensten Berufen ausgebildet worden. Mit 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand 1996) hat sich die Firma kontinuierlich entwickelt und ist heute mit 9 Auszubildenden ein vorbildlicher Ausbildungsbetrieb.

GS finbau, Finnentroper Bauelemente GmbH, Finnentrop

Das Unternehmen wurde am 1. April 1980 von Georg Stuff gegründet.

Die Firma fertigte in erster Zeit in einer kleinen Produktionshalle von 650 m² Fläche im Frielentroper Industriegebiet Kellerfensterzargen, Blumenkübel sowie schmiedeeiserne Gitter. Im Laufe der folgenden Jahre konnte das fwertigungsprogramm stetig erweitert werden und umfaßt heute u.a.: Stahlzargen für Büro- und Schulgebäude, Wintergärten, Krankenhäuser, sanitäre Anlagen, Kindergärten, Sozialräume, Fertiggaragen und "finsaves" (für 2-4 Mülltonnen). Außerdem können Abkantungen nach Zeichnung und Muster problemlos durchgeführt werden. Parallel dazu verfügt der Betrieb über eine leistungsfähige Bauschlosserei. Die Produktionsstätten im Industriegeniet Frielentrop sind heute in 2 Werken mit insgesamt 10 Hallen mit einer Gesamtgröße von 8.710 m² untergebracht. Dazu kommen 550 m² Bürofläche.

Der Unternehmer Georg Stuff ist im Besitz zahlreicher in- und ausländischer Patente.

Der Betrieb verarbeitet monatlich mit einer Belegschaft von 76 Mitarbeitern etwa 600 t Material. Der Transport der Fertigprodukte erfolgt durch betriebseigene Speziallastzüge direkt zum Abnehmer. Die Absatzmärkte liegen im Inland und im nahen europäischen Raum, besonders in Österreich und der Schweiz.

Fischer & Kaufmann, Heggen

Die Gründung der Firma Fischer & Kaufmann erfolgte am 01.05.1938 als Preß- und Stanzwerk. Gesellschafter waren der Attendorner Kaufmann Heinrich Fischer und der Werkzeugmachermeister Wilhelm Kaufmann. Am Beginn des Aufbaues stand die Fabrikation von kaltverformten Stahl- und Metallteilen. Bis Anfang der 50er Jahre wurde in dem stumpfgiebeligen Gebäude auf dem heutigen Heitmannschen Gelände hinter der Bahn produziert, das dort heute nach fast 60 Jahren noch unverändert steht. Es entstanden zunächst 6 Arbeitsplätze.

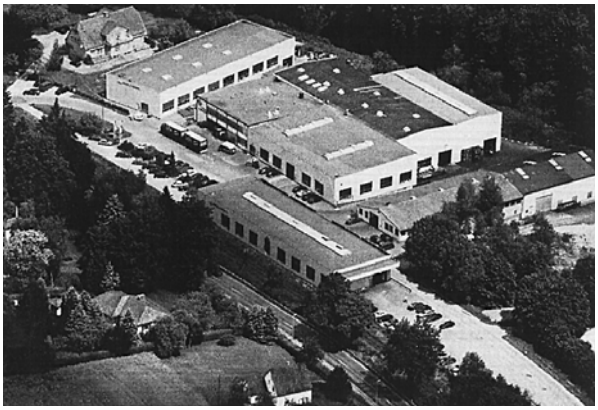
Nach dem Krieg mußte auf völlig neue Artikel umgestellt und damit auch ein neuer Kundenstamm aufgebaut werden. Man produzierte Beschläge für Fenster, Türen aber auch Kohlenschüppen, Kehrbleche, Stocheisen und Spaten. Hinzu kamen Fahrrad- und Motorradteile bis hin zu kompletten Rennsitzen für BMW-Motorräder. Selbst für die ersten Waschautomaten in Deutschland (Constructa) wurden 1951/52 die Fensterrahmen hergestellt, verkupfert, vernickelt und verchromt. Auch Transportgestelle uind Verpflegungs-

kisten für ein schnelles Be- und Entladen von Flugzeugen mußten in kurzfristiger Nacht- und Sonntagsarbeit für den Berliner Luftbrückeneinsatz 1949 geliefert werden.

Weil die bisherigen gemieteten Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten, bezog man 1951 einen eigenen Neubau am Altfinnentroper Bahnübergang. Hier wurden neue Abteilungen wie die Automatendreherei, Lackiererei, Schweißerei und Galvanik aufgebaut. Inzwischen gehörte auch die aufblühende Kfz-Industrie zum Kundenkreis, so daß 1969/70 eine weitere Fabrikhalle mit Bürogebäude erstellt werden mußte.

Managmentfehler führten allerdings 1975 zum Konkurs, wobei die Inhaber als offene Handelsgesellschafter auch ihr Privatvermögen verloren. Dem Konkursverwalter, Wirtschaftsprüfer Willi Ihne aus Grevenbrück, gelang es nach schwierigen Verhandlungen für den guten Kundenstamm und die qualifizierten Mitarbeiter wie z.B. E. Holzhauer, G. Hermes, R. Schürmann, S. Hesse etc. neue Geldgeber zu gewinnen, so daß ab 01.01.1976 eine kontinuierliche Weiterentwicklung möglich war.

Eine "Wende" für das Unternehmen brachte der Eintritt des Gesellschafters Hugo Bischopink aus Bamenohl. Unter seiner Geschäftsführung wurden neue Produkte entwickelt und Kunden gewonnen. Dies führte zu einer großen Expansion. Es wurden angrenzende Grunstücksflächen gekauft und die Produktionsflächen erweitert. Auch die Räumlichkeiten der benachbarten Firma Beul sowie das auf der anderen Seite gelegene Thyssen-Wohnhaus konnten in den Firmenbereich integriert werden, so daß die gesamte Nutzfläche auf nunmehr 32.000 m² angewachsen ist.



Zum Gesamterfolg hat nicht nur die an erster Stelle der Firmenphilosophie stehende "Maximale Kundenorientierung" beigetragen, sondern auch eine starke Motivation der Mitarbeiterschaft. Für die Kundenberatung stehen allein im Entwicklungsbereich 12 Mitarbeiter zur Verfügung. Auch die Mitarbeiterschulung wird groß geschrieben. Das Credo der Firma lautet: "Kreativität – Flexibilität – Qualität!"

Abnehmer sind die Automobilindustrie und deren Zulieferer sowie die Gummi-Metall-Industrie, der Sonderfahrzeugbau, die Büromöbel- und Elektroindustrie. Exportiert wird in fast alle europäischen Nachbarländer, nach Nord- und Südamerika sowie nach Südkorea. Der Jahresumsatz liegt bei rd. 43 Mio. DM. Beschäftigt werden 175 Personen. Eine fast 60-jährige Firmengeschichte mit allen Höhen und Tiefen!

GRULA Druckerei GmbH, Heggen

Die Druckerei GRULA wurde am 7. September 1931 in Langenberg/Rheinland von Helmi Grube und Fritz Labs gegründet. Die Anfangsbuchstaben beider Namen ergaben die Firmenbezeichnung.

Die erste Druckmaschine wurde 1932 angeschafft, dazu Schriften und sonstige Utensilien. Anfangs wurden Vervielfältigungen für Werbebriefe hergestellt, die dann auch für den Auftraggeber postfertig gemacht wurden.

1934 heirateten die Firmengründer. Die Aufwärtsentwicklung wurde durch die Kriegsjahre gestoppt, der Betrieb mußte stillgelegt werden. Im Jahre 1947 konnte die Fertigung wieder aufgenommen werden. Da in Langenberg keine Ausdehnungsmöglichkeit bestand, wurde eine Umsiedlung erwogen. Anfang 1948 bot sich eine Betriebsverlagerung an. Am Schattenberg Nr. 14-16 in Heggen wurde ein neues Firmengebäude errichtet, in dem am 2. Januar 1949 die Produktion auf einer Fläche von 250 m² aufgenommen werden konnte.

Erstmalig wurden hier Handelsvordrucke wie Auftrags-, Lieferschein- und Rechnungsbücher, verschiedene Blockarten und dergleichen hergestellt. Merkbücher und Terminkalender mit Werbemöglichkeiten wurden bis zu einer Auflage von 280.000 Stück/Jahr für viele Auftraggeber aufgelegt. Aufgrund der guten Entwicklung konnte 1970 eine Betriebserweiterung um 450 m² erfolgen.

Ab 1976 vollzog sivh der Wandel vom reinen Buchdruck (Hochdruck) zum Offsetdruck (Flachdruck). So werden heute auf einer Produktionsfläche von 700 m² mit 9 Mitarbeitern Formulare aller Art, Prospekte und alle Akzidenzdrucksachen gefertigt. Eine weitere Spezialität sind Urlaubskarteikarten und Personalkarteitaschen.

Die Firma wird derzeit von den Geschäftsführern Brigitte Färber-Labs und Karl-Josef Färber in Verbindung mit Nachfolger Mario Färber, geleitet.

Hengstebeck und Eich GmbH & Co. Maschinenbau, Finnentrop

Die 1973 gegründete Firma wird seit dem Ausscheiden des Bernhard Hengstebeck von Walter Eich aus Heggen als Alleininhaber geführt. Auf dem über 4.000 m² großen Firmengelände im Industriegebiet Frielentrop 1 werden von 22 Mitarbeitern Sondermaschinen und Anlagen – vorwiegend für die stahlverarbeitende Industrie gefertigt.

Lehren- und Modellbau Hesener GmbH, Finnentrop

Gegründet wurde die Firma am 01. Oktober 1977 von den Brüdern Hans (Finnentrop) und Herbert Hesener (Heggen). In drei zusammenhängenden Garagen mit einer Größe von 70 m² in Finnentrop, Auf der Habbecke 14, nahm die Firma ihre Tätigkeit auf. Schon nach kurzer Zeit wurde die Produktion umgestellt, zunächst auf die Fertigung und Montage von Balkon- und Treppengeländern. Danach erfolgte schrittweise die Umstellung hin zu Press- und Stanzteilen für die Bau-, Elektro-, Möbel- und Autoindustrie sowie zur Belieferung von Bau- und Hobbymärkten.

Am 30.12.1980 konnte ein 3.875 m² großes Grundstück im Industriegelände Frielentrop erworben werden, um dort eine Produktionshalle mit 600 m² zu errichten. Im April 1984 wurde der Betrieb von der Gründerstätte in die neuen Räume verlagert. Von zwei Mitarbeitern im Jahre 1977 wuchs die Belegschaft bis 1997 auf 12 Beschäftigte an, wobei 6 Mitarbeiter im Teilzeitbereich eingesetzt sind.

Der Gesellschafter Herbert Hesener schied am 23. April 1993 aus der GmbH aus.

In 1997 wird ein Erweiterungsbau fertiggestellt, mit zusätzlich etwa 300 m² Fläche, der Büroräume, sanitäre Einrichtungen sowie eine Hausmeisterwohnung beinhaltet.

Ein kleiner Werkzeugbau ermöglicht flexible Anpassungen an die Forderungen des Marktes.

Jährlich verlassen etwa 20 Mio. Teile die Produktionsstätte für einen Kundenstamm, der sich über ganz Deutschland verteilt.

Bruno Hoffmann, Kunststoffspritz- und Schweißbetrieb, Finnentrop

Unter dem Firmennamen "Kunststoffspritzbetrieb" nahm Bruno Hoffmann am 10.11.1968 unter bescheidenen Verhältnissen die Produktion kleinerer technischer Kunststoffartikel auf. In den Räumen der früheren "kleinen Stockfabrik", an der Hollenbockerstraße wurden auf einer Fläche von 30 m² die ersten zwei Kunststoff-Spritzautomaten installiert. Technische Artikel für den Rolladen- und Fensterbau ergänzten schon bald die Produktion.

Nach mühevollen Anfangsjahren zeichneten sich bald Möglichkeiten für eine Geschäftsausweitung ab, so daß die Räumlichkeiten den Anforderungen nicht mehr genügten. Im Untergeschoß der Firma Kupsch Natursteinwerk fand das junge Unternehmen am 01.01.1973 mit 300 m² eine größere Produktionsfläche für weitere Entfaltungsmöglichkeiten. Die Produktpalette wurde am 01.07.1973 um eine Metallverarbeitung erweitert, die Schweißkonstruktionen für das Baugewerbe und Einzelteile für die Autoindustrie fertigte. 5 Mitarbeiter konnten eingestellt werden.

Bei guter Absatzlage wurden auch die angemieteten Räumlichkeiten bei Kupsch schnell zu klein, so daß eine Erweiterung unumgänglich wurde.

Da in heggen kein Gewerbegebiet vorhanden war, erwarb Bruno Hoffmann 1976 in Bamenohl, an der Lennefelderstraße 35, ein Grundstückn für eine neue Produktionshalle von 500 m² Fläche. Sechs Kunststoffautomaten und ein Schweißroboter wurden zusätzlich angeschafft.

Am 17.01.1979 meldete Bruno Hoffmann ein eigenes Patent an, das bei den Schleifmittelherstellern Beachtung fand.

Die jährliche Produktion von Einzelteilen liegt bei etwa 4 Mio. Stück. Diese hochqualitativen Artikel werden auf modernsten, elektronisch gesteuerten Automaten hergestellt und haben ihre Absatzmärkte in Deutschalnd, Österreich, Frankreich, Serbien, Kroatien, Australien und den USA. 8 Mitarbeiter bilden derzeit die Stammbelegschaft.

kubi aluminiuim GmbH & Co. KG, Heggen

Sie wurde im Jahre 1964 von dem Kaufmann und Ingenieur Günter Kubitschek und dessen damaliger Ehefrau Theresia geb. Hoffmann gegründet. Zunächst arbeitete man als Ingenieurbüro und technischer Großhandel mit Teilen und Maschinen zur Herstellung von Leichtmetall-Jalousien. Im Jahre 1967 erfolgte die Errichtung einer eigenen Produktionsstätte für die bis dahin vertriebenen Artikel auf dem Hof des Bauern Norbert Rademacher, Hauptstraße 56. Die Firma entwickelte in den Jahren 1967 und 1968 einen Aluminium-Rolladen zum nachträglichen Einbau als Fertigungselement. Danach wurde ein Wohnraumfenster-System mordernster Art mit Erfolg entwickelt. Das

bewiesen auch die Beschäftigtenzahlen. 1967 waren 11, 1968 37, 1969 gar 72 Mitarbeiter beschäftigt. Für diese Expansion waren die bisherigen Räumlichkeiten viel zu klein. Nach schwierigen Verhandlungen wurde 1970 auf dem damals leeren Kalkwerksgelände eine Fabrikationshalle mit Büroräumen von 4.000 m² errichtet. Für Bürozwecke war schon das Gebäude Attendorner Straße 131 angemiete worden.

Neben der Rolladenfertigung wurde auch die Fenster- und Türenfertigung in Aluminium und Kunststoff in einer eigenen Firma Fensterbau GmbH vorgenommen, in Saalhausen wurde ein Zweigbetrieb errichtet, ebenfalls in Burgkunstadt. Die Expansion war beängstigend. Die Mitarbeiterzahl stieg auf rd. 100. Mit steigenden Kosten wurde die Liquidität immer enger, so daß 1973 der Konkurs nicht mehr aufzuhalten war. Aus der sich auflösenden Firma gingen jedoch eine Reihe von Selbständigen hervor. Es waren dies u.a. die Firmen Anku, Aro in Burgkunstadt, Baumhoff & Gödde, Brandenburg, Peer, Josef Gante und Siepe in Saalhausen.

Das Fabrikationsgebäude wurde einige Zeit später von der Firma Paul Voss, die auch in die Rolladen- und Markisenfertigung einstieg, zunächst zur Hälfte, später ganz übernommen.

B. Kümhof, Tiefbauunternehmung GmbH, Heggen

Nachdem Werner Kümhof einige Jahre als Bauleiter bei einem Tiefbauunternehmen im Hochsauerland-Kreis wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, gründete er am 01.04.1990 sein eigenes Tioefbaugeschäft unter dem Firmennamen: "Kümhof Tiefbau GmbH".

Mit 5 Mitarbeitern führte W. Kümhof Ausschachtungen und Pflasterarbeiten aus. 1991 baute er auf einem Gelände an der Biggestraße eine Fahrzeughalle mit integrierter Hausmeisterwohnung.

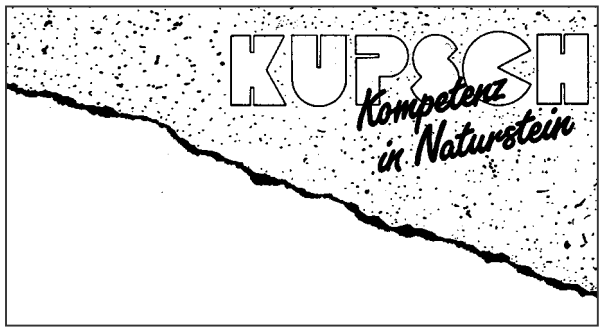
Aufträge für gewerbliche Firmen, die öffentliche Hand und im privaten Baubereich nahmen zu, so daß die Belegschaft auf 16 Mitarbeiter erweitert werden konnte.Arbeiten im Straßen- und Kanalbau, bei Teichanlagen und Natursteinarbeiten sowie bei der Erstellung kompletter Außenanlagen machten bei Bedarf das Anmieten größerer Baugeräte erforderlich.

Am 15.07.1996 erhielt das Unternehmen den heutigen Firmennamen.

LKWs, Raupen, Bagger und Radlader gehören heute zum Fuhrpark, der jederzeit durch weitere gemietete Baufahrzeuge ergänzt werden kann. Das ermöglicht große Flexibilität auf kostengünstiger Basis. 10 Mitarbeiter gehören derzeit zum 10 Mitarbeiter gehören derzeit zum eingespielten Personalstamm.

Kupsch GmbH & Co. KG, Heggen

Der Natursteinbetrieb wurde 1967 von Willi Kupsch unter seinem Namen gegründet. Erste Produktions- und Lagerstätte mit etwa 120 m² war der Hof von Bauer Norbert Rademacher an der Hauptstraße. Produziert und bearbeitet wurden vorwiegend Bodenbeläge, Treppen, Fensterbänke und Grabsteine sowohl für Privatkunden als auch für Gewerbebetriebe, vorwiegend die Möbelindustrie. Im Jahre 1970 wurde die Halle am Bahnhof gebaut weil der Platz auf dem Hof nicht mehr ausreichte. 1980 kam das angrenzende Ausstellungs- und Bürogebäude dazu, womit auch gleichzeitig ein Handel in Zubehörteilen aus Natursteinen betrieben werden konnte. Die Fertigung von Küchenabdeckungen und Kaminen kam hinzu. Der seit 1968 im Unternehmen tätige und in Lenhausen wohnende Steinmetzmeister Helmut Auwermann erwarb zunächst eine Teilhaberschaft und ab 1976 die restlichen Anteile von Willi Kupsch. Die heutige Produktions- und Lagerfläche beträgt insgesamt etwa 550 m². Die Zulieferer der Natursteine befinden sich je nach Kundenwünschen nicht nur im europäischen Ausland wie Spanien, Portugal, Italien, Norwegen und Schweden. Auch Indien und China gehören dazu.



Andererseits gehen die Fertigprodukte über Deutschland hinaus nach Holland, England, Rußland und sogar nach Amerika. Beschäftigt werden 10 Arbeitnehmer. Geschäftsführer ist Helmut Auwermann sen. Im Jahre 1997 geht der Betrieb in seine dritte Verlagerungsphase. Zwischen der Straßenbrücke nach Dünschede und der Biggebrücke, an der Biggestraße 1, entsteht ein Neubau mit 6.700 m² Fertigungsfläche. Die Inbetriebnahme ist für Oktober geplat, womit auch eine weitere Expansion und die Schaffung nuer Arbeitsplätze möglich ist.

Reiner Luke, Zimmerer- und Dachdeckermeister, Lenhausen

Am 01.04.1991 gründete Zimmerer- und Dachdeckermeister Reiner Luke seinen Handwerksbetrieb. Begonnen wurde in einer 500 m² großen Halle in Freudenberg. Die Verwaltung befand sich in Heggen. Das Angebot an Bauherren und Industrie umfaßte Dachkonstruktionen aller Art, Dacheindeckungen, Bauklempnerei und Innen ausbau.

1993 zog der Betrieb nach Frielentrop, Lennedamm 13, um. Die Halle in Freudenberg wurde vermietet.

Seit Oktober 1996 befinden sich die Firmenräume in Lenhausen, St. Anna Straße 41. Auf einem 5.000 m² großen Grunstück steht die 960 m² große Halle mit dem computergesteuerten Abbundcenter, dem Vorratslager und 100 m² Büroräumen. Alle maschinellen Einrichtungen wie ein 1992 gekaufter Lastkraftwagen mit Kran und die 1996 erworbene vollautomatische Abbundmaschine sind vorhanden.

Mit 12 Mitarbeitern, davon 10 im gewerblichen Bereich und zwei in der Verwaltung, bietet der Handwerksbetrieb Bauherren und Industrie das Erstellen von Dachkonstruktionen, Wintergärten, Carports, Fassaden, Bedachungen jeglicher Art, Bauklempnerei und Trockenausbau an. Der Kundenkreis für den Lohnabbund, der überwiegend von Zimmerbetrieben und der holzverarbeitenden Industrie in Auftrag gegeben wird, erstreckt sich auf Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Montenovo-Werke Hans Heitmann KG, Heggen

Man schrieb das Jahr 1905, als der Kaufmann Hans Heitmann (*1880, †1956) das Unternehmen in Dortmund gründete. Die Firma, deren Sitz bereits einige Jahre später nach Köln verlegt wurde, befaßte sich zunächst mit der Gewinnung, Aufbereitung und dem Vertrieb farbiger Gesteinskörnungen aus dem westfälischen Raum. Diese Gesteinskörnungen wiederum fanden Verwendung bei Terrazzo- und Betonwerksteinarbeiten (Bodenbeläge, Treppenstufen usw.).

Im Jahre 1909 konnte auf der Schwäbischen Alb in Amstetten (Kreis Ulm) ein Vorkommen aus weißem Jurastein mit dazugehörigem Malwerk erworben werden.

Im Kreis Olpe wurde die Firma erstmals tätig, als sie im Januar 1922 in Heggen die Förderung von "Tiefschwarz", einem schwarzen Kieselschiefer, aufnahm. Das Gestein wurde bis 1968 unter Tage in der Grube "Am Dumberg" oberhalb der "Hohen Ley" abgebaut und per Seilbahn zum Malwerk gegenüber dem Bahnhof geschafft. Hier kam auch graues Gestein aus dem benachbarten Kalkwerk zur Verarbeitung, später auch verschiedene, von auswärts bezogene farbige Natursteine.

Montenovo-Werke Hans Heitmann KG
Stammwerk Heggen

In den zwanziger Jahren begann das Unternehmen mit der fabrikmäßigen Herstellung von mineralischen Edelputzen. Diese gebrauchsfertigen Trockenmörtel boten Architekten, Bauherren und Handwerkern bis dahin kaum gekannte Möglichkeiten der Gestaltung von Fassaden.

Das Werk entwickelte sich im westfälischen Bereich rasch zur zentralen Produktionsstätte des verzweigten Unternehmens. So war es nur folgerichtig, daß Hans Heitmann im Jahre 1932 die Hauptverwaltung und auch seinen Wohnsitz nach Heggen verlegte.

Seit dem Tode von Hans Heitmann (1956) wurde das 10 Jahre zuvor in eine Familienkommanditgesellschaft umgewandelte Unternehmen vom ältesten Sohn des Firmengründers, Hans Richard Heitmann (*1922, †1992), geleitet. Durch sein Wirken und seinen unternehmerischen Weitblick hat er den Grundstein für die heutige Bedeutung des Unternehmens gelegt.

Betriebsanlagen in Beelitz bei Potsdam

Meilensteine in der jüngeren Geschichte der Montenovo-Werke waren sicherlich der Neubau des Trockenmörtelwerkes in Sachsen, das nach nur zehn Monaten Bauzeit im Mai 1992 die Produktion aufnehmen konnte, sowie die Errichtung eines der modernsten Trockenmörtelwerke Europas in Berlin/Brande4nburg 1996.

Mit Werken in Nordrhein-Westfalen (Heggen, Brilon, Rüthe-Heidberg), in Baden-Württemberg (Amstetten, Westerstetten), Sachsen (Etzdorf b. Roßwein) und Brandenburg (Beelitz bei Potsdam) zählt Montenovo zu den führenden Herstellern von mineralischen Edelputzen und Wärmedämmsystemen.

An der Spitze des Unternehmens steht heute in dritter Generation der Enkel des Firmengründers, der auch seinen Namen trägt: Hans Heitmann (*1944). Unterstützt wird er von ca. 180 qualifizierten Mitarbeitern, die zum größten Teil bereits langjährig für die Montenovo-Werke tätig sind.

MTM-Technik, Mini-Tunnel-Maschinentechnik, Heggen

Gegründet wurde die Firma am 1. August 1986 von Ing. Helmut Römer.

Zuerst wurden sogenannte Erdraketen entwickelt und hergestellt, die Kabel und Leitungen unterirdisch verlegen können, ohne das Straßen oder Plätze aufgerissen werden müssen. Die mit Druckluft angetriebenen Maschinen können für Leitungsdurchmesser von 40 mm bis 200 mm gebaut werden.

Viele Patente schützen einige technische Besonderheiten, so z.B. den "Aktiv-Meißel-Kopf", der auch in steinigem Boden die Maschine geradeaus laufen läßt. Neuentwicklungen, die auch Kurven fahren können, sind in Arbeit. Sie stellen die neueste Generation von Bohrmaschinen dar.

Heute, zehn Jahre nach der Gründung, sind zehn hochqualifizierte Mitarbeiter mit der Herstellung und dem Vertrieb in Europa und weltweit beschäftigt.

Ostermann GmbH, Finnentrop

Die Firma wurde am 1. Mai 1983 von Johannes Ostermann unter dem Firmennamen "Gebr. Ostermann GmbH", gegründet.

In gemieteten Räumen der Schreinerei Feldmann in Finnentrop, Am Lennedamm 9, stellte man in einem Raum von etwa 250 m² zunächst Drehteile für die Bauindustrie her.

Am 1. Dezember 1988 konnte ein Grundstück von 4.146 m² im Industriegebiet 2 an der Industriestraße 51 in Frielentrop erworben werden. In einer neu errichteten Fertigungshalle mit integrierten Büroräumen und sanitären Anlagen wurde die Produktin im März 1989 aufgenommen.

Die vergrößerten Räumlichkeiten ermöglichten die Erweiterung des fertigzungsprogramms mit Gewindestangen und –stiften sowie Preß und Stanzteilen. Ein weiterer Fertigungszweig ist die Rohrverarbeitung.

1991 erfolgte ein weiterer Anbau, so daß heute auf einer Produktionsfläche von 1.400 m² hochqualitative Produkte für die Bau- und Automobilindustrie hergestellt werden, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und Spanien ihren Abnehmerstamm haben und eine Größenordnung von etwa 3.000 t jährlich erreichen.

Nach dem Tode von Johannes Ostermann im Jahre 1996 übernahm sein Sohn Thomas die Geschäftsführung. Im Zuge der Neuorientierung wurde die Firma in "Ostermann GmbH" umbenannt.

Von zwei Mitarbeitern im Jahre 1983 ist die Beschäftigtenzahl 1997 auf 17 angewachsen.

SHP – Schwark, Hydraulik und Pneumatik, Heggen

Udo (Geschäftsführer) und Andreas Schwark gründeten das Unternehmen im Dezember 1994.

Die Firma ist tätig auf dem Gebiet der Entwicklung, Produktion und Reparatur von hydraulischen und pneumatischen Anlagen und Geräten. Sie beschäftigt 1996 neben den beiden Inhabern 3 Teilzeitkräfte.

Bei gutem Geschäftsgang plant die Firma einen Betrieb im Industriegebiet "Unterer Elberskamp".

Albert Sondermann Metallbau GmbH, Heggen

Die Firma wurde am 01.01.1986 gegründet. Geschäftsführer sind seitdem Albert Sondermann, Hans W. Berthelen und Josef Freitag.

Das Produktionsprogramm umfaßt die Herstellung und Montage von Aluminiumfenstern, Türen, Vordächern, Fassaden, Wintergärten und Sonderkonstruktionen.

Auch der Vertrieb und die Montage von Kunststofffenstern und Türen, Markisen, Rolladen, Sonnenschutzanlagen und sonstigen Bauelementen gehören zum Programm.

Anfang 1997 beschäftigte die Firma 10 Mitarbeiter.

Glas – Sondermann GmbH, Heggen

Am 1. August 1963 machte sich Günter Sondermann mit dem Firmennamen "Günter Sondermann, Glashandel" im Untergeschoß des elterlichen Hauses an der Hauptstraße 44 selbständig. In einem Raum von 50 m² wurde mit dem Handel von Glas begonnen. Mit zwei Mitarbeitern wurden zunächst Schreinereien, Maler- und Anstreichergeschäfte sowie Privatleute mit Glas jeglicher Art und Größe beliefert.

Provisorisch eingerichtete Läger in der näheren Umgebung machten schon bald eine räumliche Vergrößerung unumgänglich. In einem Neubau hinter dem elterlichen Haus, der 1971 fertiggestellt wurde, konnte sich der Betrieb in den unteren Räumen auf 200 m² ausweiten.

Aufgrund des Baubooms jener Zeit stieg die Nachfrage ständig an, so daß 1979 auch eine eigene Produktion und der Vertrieb von Isolierglas aufgenommen werden konnten. Nicht nur der Handel und die Fertigung von Glaselementen, auch der Einbau und die Montage wurden und werden auf Wunsch problemlos an Ort und Stelle erledigt. Bis Mitte der 80er Jahre war das Unternehmen auf 20 Mitarbeiter angewachsen. Die räumlichen Kapazitäten reichten 1985 nicht mehr aus und eine weitere Halle mit etwa 800 m² Fläche, an der Biggestraße 2, wurde hinzu gekauft. 1983 erfolgte die Umwandlung in eine GmbH.

Die Kundschaft heute, zu der die Kommunen ebenso zählen wie der Fensterbau, die Bauwirtschaft allgemein, aber auch die Industrie sowie Privatpersonen, liegt in einem Umkreis von etwa 100 km.

Durch die rückläufige Bautätigkeit der 90er Jahre mußte der Mitarbeiterstab bis 1996 auf 12 Beschäftigte zurückgenommen werden.

Mit dem heutigen Schwerpunkt "Isolierglasfertigung" verkaufte Günter Sondermann aus Altersgründen am 1. September 1996 das gesamte Unternehmen an Georg Löprich. Die Übernahme der gesamten Belegschaft war selbstverständlich. Auch der Firmenname wurde beibehalten.

Robert Sondermann, Stellringwerk, Heggen

Die Firma Robert Sondermann zählt zu den älteren Heggener Unternehmungen der "Neuzeit", denn die Gründung geht auf das Jahr 1922 zurück. In einer wirtschaftlich schwierigen Zeit wagte Robert Sondermann sen. mit seinen Söhnen Robert jun. und Paul als reiner Familienbetrieb unter bescheidenen Verhältnissen den Anfang.

In einem kleinen Raum mit etwa 150 m², der an das Wohnhaus an der Hauptstraße, mit der heutigen Hausnummer 54 angebaut wurde, begann die Fertigung von kleinen Drehteilen. Der Maschinenantrieb erfolgte über Transmission (eine Anlage zur Verteilung der Kraft einer Kraftmaschine mittels Riemenübertragung auf mehrere Arbeitsmaschinen), was zu der Zeit die gängigste und einfachste Übersetzungsart war.

Als wichtiger Betrieb eingestuft, lief die Produktion auch über die Kriegsjahre voll weiter, denn inzwischen waren Drehteile und Stellringe für den Maschinen- und Flugzeugbau sowie für die Landwirtschaft zum begehrten Artikel geworden.

Nachdem Robert Sondermann sen. 1945 verstarb, übernahmen seine Frau Therese sowie die Söhne Robert jun. und Paul die Leitung der Firma. Aufgrund der guten Absatzlage konnte die Fabrikationsfläche 1953 durch einen Anbau auf etwa 500 m² vergrößert werden.

In den 60er Jahren fanden bis zu 20 Mitarbeiter ein geregeltes Einkommen. 1974/75 lösten moderne Maschinen den bis dahin zentralen Riemenantrieb der Transmission ab. CN-Drehautomaten sind heute der Garant für qualitativ hochwertige Artikel. Nach dem Ausscheiden von Ehefrau Therese, Sohn Robert, Tochter Franziska und Sohn Paul durch Tod ist seit 1994 sein Enkel Berthold Sondermann der alleinige Inhaber.

Die monatliche Produktionsmenge liegt zwischen 7-10 t. Die Erzeugnisse werden von 10 Mitarbeitern, vornehmlich ihm Teilzeitbereich, für den Handel im europäischen Raum hergestellt.

Josef Sprenger GmbH, Heggen

Zwei Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges machte sich Schlossermeister Josef Sprenger am 2. Mai 1947 an der Attendorner Straße 148 selbständig. Es war eine schwierige Zeit. Das Geld hatte keinen Wert. Ware wurde nur gegen Ware getauscht, und es war schwer an Aufträge und damit Arbeit zu kommen. Die erste Werkstatt befand sich in einer 3x5 m großen Autogarage, die am Wohnhaus angebaut war.

Eine aus Wehrmachtsbeständen gekaufte Drehbank war die erste Werkzeugmaschine. Bei einem Meggener Unternehmen holte sich Josef Sprenger eine alte Exzenterpresse aus dem Schrott, reparierte sie und brachte sie wieder ans Laufen. Mit einfachen Mitteln stellte er in den ersten Jahren Kunstschlosserteile her.

Die Währungsreform 1948 brachte einen allgemeinen Wirtschaftsaufschwung. Davon profitierte auch der junge Betrieb. Die Produktion wurde allmählich auf Stanz- und Schweißteile für die verschiedensten Verwendungszwecke umgestellt. Fachliches Können, Fleiß und unternehmerische Weitsicht führten zu einer steten Aufwärtsentwicklung.

Am 1. Januar 1977 übernahm Schwiegersohn Hubert Schulte die Leitung der Firma. In zwei Bauabschnitten 1978 und 1990 konnten neue Produktionsflächen geschaffen und damit die Produktion erweitert werden.

Seit Januar 1991 werden auf einer Betriebsfläche von etwa 1.300 m² Teile für den Maschinen- und Fahrzeugbau, Halterungen für Straßenbegrenzungspfähle und Schilder hergestellt.

Seit 1975 weren auch Eisen-Bratpfannen produziert, die in die ganze Welt exportiert werden. Nach anfänglich kleineren Mengen wurden bis 1996 über 600.000 Stück in den Größen 16 bis 45 cm im Durchmesser hergestellt. Hierzu werden jährlich 60-70 t. Blech benötigt. Der Gesamtverbrauch an Stahl, Edelstahl, Aluminium und Messing liegt bei jährlich 250 t.

Die Firma verfügt über einen eigenen Werkzeugbau. Die Zahl der Beschäftigten liegt 1997 bei 16 Mitarbeitern.

Josef Sprenger GmbH

Vogel GmbH Diamantwerkzeuge, Attendorn-Röllecken

Am 01.03.1983 wurde die Firma in Form einer GmbH von Günter Vogel und Ludwig Weller, Heggen, Am Finnenlöh 4, gegründet. Seit dieser Zeit weren Diamatwerkzeuge hergestellt zum Bearbeiten von Stein und Beton jeglicher Art für das Baugewerbe. Die Produktion war zunächst in angemieteten Räumen in Finnentrop an der Lennestraße untergebracht. 1987 erwarb man ein eigenes Gebäude in Attendorn-Röllecken, wohin dann auch die Fabrikation verlagert wurde. Zur Zeit werden 11 Mitarbeiter beschäftigt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Lucie und Christian Vogel.

Fa. Paul Voss GmbH & Co., Heggen

Gegründet wurde die Firma von dem damals 30-jährigen Werkzeugmacher Paul Voß am 18. Oktober 1957. Mit der Herstellung von Drahtwaren fing alles an. produziert wurde in der Garage beim elterlichen Haus in Altfinnentrop, Attendorner Straße 10.

1961 wurde der erste Mitarbeiter eingestellt. In den Anfangsjahren ging es zwar nicht immer stetig bergauf. Aber 1965 wurde schon das bisherige räumlich Provisorium zu klein, so daß unmittelbar neben dem elterlichen Haus ein Gebäude erstellt wurde, das im Erdgeschoß der Produktion und im Obergeschoß dem Firmeninhaber als Wohnung diente. Inzwischen war der Werkzeugbau dazugekommen sowie der erste Gießofen. Als im Jahre 1970 die weit bekannte Firma Schüco-Aluminium zum Auftraggeber wurde, war ein weiterer Aufstieg vorprogrammiert. Es ging um Zubehörteile für Fenster und Türen in Zeiten blühender Baukonjunktur. 1971 wurde der Neubau nochmal um etwa die gleiche Fläche verlängert für eine komplette Gießerei, in der vollautomatische Gießmaschinen zum Einsatz kamen.

Als im Jahre 1973 die Firma Kubi-Aluminium den Konkurs anmelden mußte, gab es in Heggen – nach der Kalkwerksschließung 1962 – schon wieder Arbeitsplatzprobleme. Viele Kubi-Mitarbeiter drängten Paul Voß zur Übernahme, die auch im Kauf der halben Halle und dem Einstieg in die Markisen- und Rolladenfertigung ihren vorläufigen Abschluß fand. Die Zersplitterung des Werkes auf Altfinnentrop und Heggen erwies sich jedoch als nicht sehr glücklich, so daß 1978 die zweite Hälfte der 4.000 m² großen Halle dazuerworben wurde, womit nunmehr alles unter einem Dach war. Die Räumlichkeiten in der Hustert wurden ganz

geschlossen und nach und nach in Wohnungen umgebaut.

1981 kam ein modernes Hochregallager dazu. Mit über 90 Mitarbeitern, davon 19 Frauen, und rd. 5.400 m² Fabrikationsfläche war nach nur 25 Jahren ein ungewöhnlicher Aufschwung gelungen. So sehr die Leistung der Betriebsangehörigen immer im Vordergrund stand, so wurde sie durch das soziale Engagement der Betriebsleitung honoriert, wie z.B. durch eine betriebliche Altersversorgung für die Belegschaft.

Obwohl 1983 die Rolladenfertigung aufgegeben wurde, waren weitere bauliche Erweiterungen notwendig, weil die Nachfrage nach den sonstigen Sonnenschutzprodukten unvermindert anhielt. Einen Rückschlag gab es allerdings 1987, als ein Großbrand durch Schweißarbeiten entstand, dem die Gießerei, die neue Beschichtungsanlage, das Werkzeuglager, Sägerei und Schleiferei zum Opfer fielen. Durch den sofortigen Einsatz vieler Helfer wurde das Schlimmste verhütet und auch ein zügiger Wiederaufbau möglich. Schon 1988 konnte eine größere Pulverbeschichtungsanlage in Betrieb genommen werden, die eine Beschichtung von Profilen bis zu 715 cm Länge zuließ.

1989 kam es zur Gründung einer Tochtergesellschaft in Meerane bei Chemnitz, wohin ein Teil der Markisenfertigung ausgelagert wurde. 1997 wurden dort 14 Mitarbeiter auf ca. 2.200 m² Produktionsfläche beschäftigt.

Das Jahr 1995 war mit der Gründung einer zweiten Tochtergesellschaft in Tschechien ein weiterer Meilenstein in der nunmehr 40-jährigen Firmengeschichte. Dort wurde zunächst eine Aluminium-Druckguß-Produktion aufgenommen mit anschließender Herstellung einer neuen Genaration von MArkisen-Gelenkarmen. Hier war die Mitarbeiterzahl bis 1997 auf 40 gestiegen.

Allein der Heggener Betrieb hat heute eine Fabrikationsfläche von rd. 8.700 m², auf denen ca. 150 Beschäftigte arbeiten. Exportiert wird mittlerweile in alle Kontinente. Der Jahresumsatz liegt bei ca. 32 Mio. DM. Mit Wolfgang Voss ist die nächste Generation in die Geschäftsleitung aufgerückt. Mit den Produkten für den Sonnenschutz ist die Firma in eine Lücke der "Freizeitgesellschaft" gestoßen.

Karl-Heinz Wagner, Metallschleiferei, Finnentrop

Die Firma wurde 1960 von Karl Wagner (1926-1967) in Sange gegründet. Nach seinem frühen Tod wurde das Unternehmen von seiner Witwe Ursula geb. König weitergeführt, bis es 1981 die Söhne Karl-Heinz und Günter gemeinsam übernahmen. Günter Wagner schied 1983 aus, seitdem wird die Firma von Karl-Heinz Wagner als Einzelunternehmen geführt.

Die Firmenräume befanden sich zuerst in einer Garage, später im Anbau des Wohnhauses in Sange. 1978 wurden sie in eine von der Firma Asphalt-Grünewald gemietete Halle ins Industriegebiet Finnentrop verlegt. Hier werden in Lohnarbeit Messing-Armaturen für metallverarbeitende Betriebe im Kreis Olpe geschliffen und poliert. Der Betrieb beschäftigt 1997 drei Mitarbeiter.

Günter Wagner, Metallschleiferei, Attendorn-Dünschede

Die Firma wurde im Jahre 1983 von Günter Wagner in Dünschede, Zum Stenn 3, gegründet.

Es werden Messingarmaturen für metallverarbeitende Betriebe geschliffen und poliert. Die Auftraggeber für die Lohnarbeit kommen aus dem regionalen und überregionalen Bereich. Der Betrieb beschäftigt 1997 vier Mitarbeiter.